



Am Aller Seelen Gedächtnus Tag.

T H E M A.

Miseremini mei, miseremini mei saltem vos Amici mei!
Erbarmet euch über mich, erbarmet euch über mich zum wenigsten
ihr meine Freund!

Syn.

Spiritus Ardoris : Der Geist des Brands / oder die quinta
Essentia des Feuers.



Nachdem die grosse Welt-berühmte Stadt Troja von den Griechen eingenommen / in Brand gesteckt / erbärmlich in Flammen aufgegangen / und zu Aschen worden / verlangte die Königin Dido von Aenea, welcher dieser Verhergung zugeesehen / er sollte doch ihr und andern Umstehenden guten Freunden erzählen / wie es sey hergegangen ; Da legte der Aneas den Finger auf seinen Mund / schmuckte die Achsel / und machte ganz klägliche Minen und Geberden. Endlich da jedermann mit Verlangen wartete / was er sagen würde / sienge er an : infandum Regina jubes renovare dolorem ! quis talia fando temperet ! Lachrymis ? Euer Majestät begehrt / daß ich die alte Wunden wider solle frisch machen / und die unaussprechliche Schmerzen wider erneuern / indem sie haben wollen / daß ich solle sagen / wie jämmerlich es sey hergegangen in Troja : Aber wer kan sich von Zähren enthalten in Anhörung solcher Sachen ? Ich müste mir vorhero genug weinen / damit ich hernach ohne Weinen könnte erzählen.

A. A. Unser H. Mutter die Christ-Catholische Kirch als eine Königin ruffet uns heutiges Tags zusammen / richtet auf ein Castrum doloris, dardurch uns zu versteinen zu geben / daß aus ihren Kindern / unsern Schwestern und Brüdern / nicht nur dieses / sondern auch vorige Jahr hindurch einige in die andere Welt seyen eingegangen / deren Seelen etwann noch möchten brennen / nicht in Troja / sondern im Fegfeuer. Von mir aber begehrt sie / daß ich ihnen solle sagen / und erzählen / wie es darinn hergehe.

Ach infandum Regina jubes ! ach wer kan solches ohne Schmerzen und Herzensleid erzählen ? Wer kan es ohne Vergrüßung der Zähren anhören / was in dem Fegfeuer für ein erschreckliche Brunst

sey / gegen welchen unser Feuer nur ein Gemähl / nur ein Schatten / ja nur ein kühler Thau gleichsam ist. Ach ! wer kan es erklären / wie die arme Seelen im Fegfeuer gepeinigt werden ? Gegen welchen Peinen unser Pein ganz nichts zu rechnen ist / allwo die geringste grösser ist / als die allergrössste auf dieser Welt.

Der Aneas hat zwey Ding gethan : Er hat beschrieben den miserablen Zustand und Untergang selbiger berühmten Stadt : Er hat beschrieben die erschreckliche Brunst ; Beynebens aber hat er auch zuvor seinen lieben alt erlebten Vater aus der Brunst durchs Feuer heraus getragen und erlöst ; Eben diß verlange ich heut auch zu thun : Erstlich etwas von dieser grossen Brunst und hitzigen Feuer zu melden / dann auch zu lehren / wie wir unsere verstorbene Mitbrüder und Schwestern aus dieser Flamm sollen heraus tragen in Nomine Domini.

Was diß für ein grosse hitzige Brunst / Flamm und Feuer seye / scheint / als wolle es der H. Prophet Isaias c. 4. etlicher Massen entwerffen / indem er sagt : Si abluerit Dominus sordes filiarum Israel in Spiritu ardoris : Wann der H. Er die Unsauberkeit der Tochter Sion wird abwaschen im Geist des Brands : Da will er sagen / wie der H. Er die Tochter Israel einmal werde seggen und reinigen wegen ihrer Sünd. Allein es ist wol zu mercken / daß der Prophet nicht sagt / es werde der H. Er sie seggen im Brand / sondern in Spiritu ardoris. im Geist des Brands. Was will er damit sagen und andeuten ?

A. A. In den Apothecken redet man viel de Spiritibus, von den Geistern : Man macht auch allerley Spiritus ; Nun ist gewis / daß der Spiritus stärker ist als die Sach selbst : Als zum Exempel : Spiritus Vini ist stärker als der Wein selbst / aus welchem
der

der Geist gezogen ist: Spiritus uniperi ist stärker/ als die Wachholderbeer/ aus welchen er gemacht ist: Spiritus Salis ist stärker als das Salz selbst: Also da der Prophet sagt: Spiritus Ardoris. **Der Geist des Brands/** will er andeuten/ daß das Feuer/ mit welchem Gott die Seelen im Fegfeuer werde peinigen/ seye gleichsam Spiritus ardoris ein ausgezogener Geist von anderen Flammen/ ein Flammen/ die weit heisiger ist als andere. Da siehest du mein Tochter/ wann du einmal in das Fegfeuer wirst kommen/ wie dich Gott zwingen und waschen werde mit einer solchen Laugen/ die Haut und Haar mitnehmen wird.

Wann der Luther diese Wort des Propheten hätte zu Gemüth geführt/ würde er gewiß nicht jene vermessene Wort gesagt haben zu der Herrgottin in Sachsen Sybilla: Als er um sie gesehen hatte allerley schöne Damen stehen/ und selbe wol betrachtet/ sagte er zu der Herrgottin: wann solche schöne Teuffel in der Hölle wären/ wolte er gern in die Hölle fahren. O freylich gibts solche Teuffel darinn/ und hat deren schon längst darinnen geben: Dann der Poet Propertius hat schon längst gesungen: Sunt apud infernos tot Millia Formolarum: **Viel tausend schönes Frauen Volck** seynd in der Hölle: Aber wie wartet man ihnen auf? Höret den Propheten: Si abluerit Dominus Sordes &c. Da braucht man kein Haarbutter/ keinen spannischen Imstrich/ sondern Spiritum Ardoris, den **Geist des Brands/** eben denselben Spiritum, der im Fegfeuer brennet/ doch mit dem Unterschied/ daß die in der Hölle immer damit gezwungen und dannoch nimmer schön werden/ quia in inferno nulla est Redemptio, **weil in der Hölle kein Erlösung** ist.

Bessere Hoffnung aber haben die arme Seelen im Fegfeuer/ dann Gott wird sie allda zwingen/ und nachdem sie genug gewaschen/ werden sie ganz schön werden. Doch sagt der H. Aug. serm. 4. pro defunct. Durior est ille Ignis, quam quidquid in hoc Orbe & Saeculo sentire, aut videre, aut cogitare quis possit: **Jenes Feuer ist viel schmerzlicher/ als es was/ das man in der Welt fühlen/ sehen oder gedencen kan.**

Es schreibt Bzovius, daß ein Seel eines Dominicaners P. Stanislai Kolcha seye erschienen/ und habe gesagt: Ignem nostrum comparatum igni purganti instar auræ tenuis sibi videri: **Das unser Feuer ihm vorkomme gegen dem Fegfeuer wie ein subtiler Luft.**

Thomas Morus der Englische Cankler schreibt in einem Sendbrieff/ so er nennt: Supplicatio Animæ: Ignis ille purgatorius non minus validissimum, qui in hoc mundo exarsit, ignem colore suo superat, quam calidissimus Ignis depictum

in pariete ignem excedit: **Jenes Fegfeuer übertrifft eben so weit dieses unser Feuer/ als dieses ein gemahltes Feuer.** Aber die Peinen jener Welt bestehen nicht nur in dem Feuer/ sondern noch in andern Tormenten mehr/ so seynd doch alle unsere Peinen/ die wir hier in der Welt leyden können/ auch nur ein Gemähl gegen jene Peinen.

In Japonien haben die Heyden erschreckliche Marter/ welche sie denen Christen anthun/ damit sie solche nur von ihrem Glauben abwendig machten. Unter solchen war auch eine: Sie schlepten die Bekenner Christi an ein Oreh/ welchen die Japonier Singoeth nemten/ die Niederländer aber nemmen es die Hölz/ allwo unten an einem Berg ein siedendes Wasser herfür quellt/ und einen See macht; Wenn Tag wurden sie an das Ufer dieses Wassers gebracht/ und da wurde ihnen das Wasser allgemach auf den nackenden Leib getropft/ das Wasser aber ist so scharff und durchdringend/ daß es das Fleisch biß auf die Knochen und Bein hinweg frist/ ja so man dessen zuviel auf einmal aufgießet/ tringt es den ganzen Leib durch; Und seynd wenig gewesen/ die solches auf 3. Tag haben können ausstehen; Aber so bald man merckte/ daß sie zu schwach wurden/ da waren gleich vorhanden die erfährteste Medici, die den Armen wider ein wenig erquickten/ und wann er sich wider in etwas erhohlt hatte/ da gieng es wider an wie zuvor. Ach! was soll diß heiße Wasser seyn gegen dem Wasser des Fegfeuers? Dann da ist Spiritus Ardoris, der Extraß oder die quinta Essentia dieses heißen Wassers/ ja wie jener gesagt/ so seynd auch alle jene Tormenten wie ein kühler Mayen Thau gegen diesem Brand-Geist im Fegfeuer.

Man sagt viel von dem Berg Aethna in Sicilien/ was er für Feuer ausspeye; Ich sag nur von seiner letzten Entzündung/ so geschehen Anno Chr. 1669. Jenseits des Bergs brach heraus ein Strom von Schwefel und Pech/ welcher viel Marckstücken und Dörffer bedeckte innerhalb wenig Stunden/ so daß man auch gar nicht mehr gesehen/ wo ein Dorff gestanden: Diese Materi ware wie ein Quecksilber/ und bewegte sich also/ daß wo es hinkame nichts bestehen konnte; Aber was soll alles diß seyn gegen dem Fegfeuer? Ach nur ein gemahltes Feuer/ nur ein kühler Mayen-Lufft gegen diesem Brand-Geist im Fegfeuer.

Von der Pein dieses Fegfeuers erzehlt Valerius Venetus, daß ein Verstorbener wider lebendig sey worden/ und hernach ein überaus strenges bußfertiges Leben geführt habe: Als er aber darum befragt wurde/ gab er zur Antwort: Wann dieser See so viel Feuer hätte als Wasser/ so wolte ich lieber biß am Jüngsten Tag darinn stecken/ als

als nur ein kleine Zeit im Fegfeuer leyden und gequält werden.

Also ist es nur gar zu wahr/ was der *H. Cyrillus* Ep. ad Aug. de Mirac. D. Hieron. meldet: Si omnes, quæ in mundo cogitari possunt poenæ, minori quæ illic in purgatorio habetur poenæ comparentur, velut Solatia erunt &c. Wann alle Peinen/ die in der Welt zu erdencken seynd/ nur der geringsten Pein im Fegfeuer entgegen gehalten werden/ so werden jene gleichsam ein Trost und Erquickung seyn gegen dieser: Dann ein jeder wedet/ wann er hätte erfahren die Peinen des Fegfeuers/ wurde gern biß zu End der Welt alle Peinen ohne Erquickung leyden/ welche alle Menschen von Adam biß daher gelitten haben/ als nur einen einzigen Tag eine auch geringere Pein im Fegfeuer oder in der Hölle austehen. O Größe der Pein! o grausamer Schmerz! nun in diesen Flammen kan wol noch eines und das andere der Unerigen etwan aufgehalten/ und mit diesem spiritu ardoris dem Brand-Geist geirrafft werden: Was sollen wir dann thun? Ach vernehmet es!

Die mitleydentliche Mutter die Christ-Catholische Kirch will/ wir sollen ihnen helfen/ wir sollen es machen mit ihnen/ wie es hat machen wollen die Magdalena mit unserm HErrn nach seinem Tod; Sie stunde bey dem Creutz Christi/ wie das Evangelium sagt/ da sahe und hörte sie/ was unser liebe HErr musste leyden/ wie man mit Ihm umgieng/ Ihn amaglete/ sein H. Seiten eröffnete &c. doch sagt der Evangelist nicht/ daß sie darbey weinete. Nach seinem Tod aber/ da er nicht mehr leyden konnte/ und sie bey dem Grab stande/ ihn suchte/ aber nicht fand/ da weinte sie/ wie der *H. Joan. c. 20.* meldet: Stabat Maria ad Monumentum foris, plorans: Maria stunde draussen bey dem Grab/ und weinte. Warum weinte Magdalena da/ und dort nicht?

Naxera in Josue gibt ein schöne Antwort: Maria delusa Dominum sublatum credidit, & ideo plus requie carere, quam ligno suspendi doluit: Es ware Magdalena der Meynung/ man hätte den entseelten Leib des HErrn gestohlen/ siele ihr deßhalben viel schmerzlicher/ daß er auch nach seinem Tod kein Ruhe haben soll/ als da er an das Creutz gehesset wurde: Darum hat sie so heftig geweint/ und von dem vermeinten Gärtner/ der ihr erschienen/ so ernstlich begehrt: Si tu sustulisti eum, dicito mihi, ubi posuisti eum? Et ego eum tollam: HERR hast du Ihn hinweg genommen/ so sage mir/ wo hast du Ihn hingelegt? So will ich Ihn holen. Sie hätte sich keine Mühe/ Unkosten und Gefahr auch

nicht reuen lassen/ ihm ein sichere Ruhestatt zu verschaffen.

A. A. Die Magdalena hat sich nur eingebildet gehabt/ der Leib ihres Meisters möchte etwann nach dem Tod keine Ruhe haben/ deßwegen hatte sie geweint/ und weinend gesagt: Ego eum tollam: Ich will Ihn holen; Nun aber ist es kein bloße Meynung oder Einbildung/ sondern nur gar zu wahr/ daß die arme Seelen nach dem Tod in jener Welt kein Ruhe haben: Dann also bezeugt es Drithelmus bey Ven. Beda, daß er gesehen habe/ wie die arme Seelen aus der Flamm in ein tiefes Thal/ in Schnee und Eiß geworffen wurden/ und also zurück wider/ als wann sie von einem Sturmwind hin und wider gewehet würden. Daher will unser *H. Mutter* die Kirch/ wir sollen auch mit Magdalena sagen: Ego eum tollam: Ich will diese oder jene arme Seel/ meinen Vatter oder Bruder/ oder sonst einen guten Freund aus dem Fegfeuer holen/ ich will sie aus ihrer Qual aufheben/ und tragen in die ewige Ruhe.

Aber wie sollen wir sie erlösen? Boticus ein Mathematicus bemühet sich/ einen zu unterweisen/ wie ein Feuer-Spiegel könne gemacht werden/ durch welchen man mit Beyhülff der Sonn die eiserne Stangen in einer Gefängnis so weich könne machen/ daß ein Gefangener solche gar leicht könne zerbrechen/ und sich aus der Gefängnis salviren.

Ein neuer Scribent erzehlt von einem Mittel/ welches etliche gute Freund einem Gefangenen an die Hand gegeben/ womit er sich aus der Gefängnis hat erledigen können; Jene hatten die Wacht in so weit bestochen/ daß sie die Speiß/ welche dem Gefangenen zugebracht wurden/ nicht visirte: Als sie nun dessen versichert waren/ ließen sie ein Pasteten machen/ und solche Instrumenta darinn verbergen/ mit welchem er des Nachts die eiserne Gütter hat durchbrechen können. Diese Mittel lassen sich gar schwerlich in natürlichen und äußerlichen Sachen practiciren/ aber wol im geistlichen Verstand.

Wer ist nun dieser Brenn-Spiegel geistlicher Weis? Einen solchen kan ich wol nennen Jesum Eucharisticum, das Hochwürdige Gut im Sacrament des Altars: Dann Christus ist ja Speculum sine macula, ein Spiegel ohne Mackel: Und wo brennt er mehr/ wo laßt er mehr Strahlen seiner göttlichen Lieb schiessen/ als in dem Hochwürdigen Sacrament. Ein Feuer-Spiegel ist er da/ aber nicht die eiserne Gütter zu erweichen und zu schmelzen/ aber wol die Pforten des Fegfeuers zu eröffnen/ und die arme Gefangene daraus zu erlösen; Von diesem Feuer-Spiegel will ich nicht weitläufftiger reden/ sondern ich beobachte das Hochwürdige Gut als ein Pasteten

Die

Die hochheiligste Hostia ist ja dasjenige Brod, von welchem Christus sagt Joan. 6. Panis, quem ego dabo, caro mea est, das Brod / so ich geben werde / ist mein Fleisch: Dieses dann / o Christ / nehme / und schenke es denen armen Seelen im Fegfeuer / diese werden darinn allerley Mittel und Instrumenten finden / durch welche sie sich können helfen / und sich aus der Quaal erlösen; Ich will sagen / wann du denen armen Seelen aus dem Fegfeuer willst helfen / so communicire mit Andacht / opfere Gott dem Herrn solche andächtige Communion auf für sie.

Von der grossen Würkung dieses Himmels-Brods scheint / als wollte David reden / da er sagt Pl. 77. Pluit illis Manna ad manducandum: **Es liesse auf sie regnen Manna zum Essen.** Dieses Manna war ein Vorbild des hochwürdigen Guts: Nun hätte David wol sagen können: Gott schicke / oder liesse das Manna vom Himmel fallen / warum vergleicht es aber Gott der H. Geist durch den Mund des Königlichten Propheten einem Regen: Pluit Manna? Pinna sagt hierüber: Pluviam vocat, ut effectum figurati denotet, cuius est refrigerare astuantes in desolationibus, extinguere flammam afflictionum: **Weil das Manna ein Sinnbild des hochheiligsten Sacraments ist / vergleicht er es einem Regen;** das ist / gleichwie der Regen auslöscht das Feuer / und die Erhitze abkühlt / also auch das allerheiligste Sacrament erköhlet die arme Seelen im Fegfeuer / und löscht aus die Flammen ihrer Quaalen.

Es sagen die Naturalisten / daß in einem Brand / oder brinnenden Holz zu äußerst sich befinde eine Feuchtigkeit / oder etliche Tropfen / welche für unterschiedliche Sachen gut seynd / absonderlich für Hitz und Schmerzen / welche von dem Feuer herkommen seynd. Ich lasse dieses denen Philosophis heimgestellt seyn / aber diß befindest sich gewiß in dem hochwürdigen Sacrament des Altars; Dann brennt da nicht derjenige / von welchem in der H. Schrift gemeldet wird / daß er sey ein Apfel-Baum / ein Baum des Lebens? Brennt er nicht vor lauter Lieb? Aber was tröpflet darvon? Ach! Nicht nur tröpflet es / sondern es regnet das Wasser der Gnaden daraus / welches kräftig genug ist aller Seelen Schmerzen zu lindern / ja die Flamme des Fegfeuers gar auszulöschen.

Ich will halt sagen / wann du zum H. Sacrament gehst / und opferest dem allmächtigen Gott die Communion für die arme Seelen auf / so ist es so heylsam / daß es dieselbige kan erfrischen / laben und erquickten; Diß ist ein gutes Mittel / denen armen Seelen im Fegfeuer leichtlich zu helfen.

Was hat die Königin Esther gethan / Festivale.

als sie vernommen / daß der feindselige Aman die Juden bey dem König verklagt / und die Sach so weit gebracht habe / daß der König Ahasverus sich resolvirt / die Juden alle zu vertilgen und auszureuten? Die Juden von solchem Ubel und Unheyl zu erlösen / stellte sie an ein Mahlzeit / ruffte den König darzu / und unter wärender Mahlzeit bringt sie ihr Bitt für: **Hab ich Gnad vor dir gefunden o König / und gefallen es dem König / so gib mir mein Leben / darum bitte ich / und mein Volk / für welches ich bitte!** Esth. c. 7. Laudabilis prudentia, sagt Rupertus, ein lobwürdige Klugheit ware diß / da sie das Tempo so wol beobachtete / etwas zu erlangen / dann sie liesse nicht gleich dahin / sondern stellte zuvor ein Mahlzeit an / wol wissend / daß die Mahlzeit ein gute Gelegenheit seye / eine Gnad zu erlangen / und bey der Mahlzeit sagte sie: Dona mihi animam, pro qua rogo!

Sollte dann nicht auch dergleichen geschehen bey dieser himmlischen Mahlzeit welche voller Lieb und Gnad ist? Ach daran ist nicht zu zweiffeln! Mache dich mein Christ nur dessen theilhaftig / bitte und begehre darbey: **Gib mir o Herr die Seel dieses oder jenes meines guten Freundes!** Ich versichere dich / es wird sich Christus in diesem Fall gegen dir weit gütiger erzeigen / als sich der König Ahasverus gegen der supplicirenden Esther erwiesen hat. So gedенcke dann! Die arme Seelen schreyen dir zu dasjenige / was emstens die arme nothleydende Seel Davids gebetten hat Pl. 85. Inclina aurem tuam, & exaudi me, quoniam inops & pauper sum ego! **Neige deine Ohren / und erhöre mich / dann ich bin elend und arm!** Wir können uns selbst nicht helfen / darum helfet ihr uns! Miseremini mei! &c.

Gebet Achtung meine Christen / daß ihr euch keine schwere Verantwortung auf den Hals ziehet / wann ihr unbarmherzig seyd gegen den armen Seelen / da ihr wenig für sie betet / selten für sie beichtet und communiciret; Ihr habt einen Ueberfluß an H. Messen / Ablassen &c. want ihr nur wollet / so könnet ihr ihnen leichtlich dardurch helfen; Gebet Achtung / sag ich / daß Gott nicht straffe ein solche Unbarmherzigkeit! Dann S. Jac. sagt c. 2. Judicium sine misericordia ei, qui non fecit misericordiam: **Es wird ein unbarmherziges Gericht über den gehen / der nicht Barmherzigkeit gethan hat.**

A. A. Wollt ihr es nicht thun aus Lieb zu den armen Seelen / so thuet es zum wenigsten wegen des grossen Nutzens / den ihr selber zu hoffen habt aus dieser Barmherzigkeit / dann der hochgelehrte Cardinal Belarminus

larminus lehret: Lucrosam negotiationem habere illum, qui studet liberationi animarum à purgatorio, daß jener einen grossen Gewinn habe / welcher sich leget auf die Erlösung der Seelen aus dem Fegfeuer.

Diß hat erfahren ein Cavallier / wie Stephanus Binet schreibt: Dieser hatte täglich fleißig für die arme Seelen gebetet / auch andere gute Werck verrichtet; Die letzte Nacht vor seinem Tod / da er noch frisch und gesund war / wurde er von ihnen aufgeweckt / und ermahnet / er solle seine Sünden beichten: Er folgte der Ermahnung / gieng in aller frühe in die Kirch / beichtete und communicirte andächtiglich; Und sehet! Gleich nach der Communion starbe er des gähnen Todes. Da haben die arme Seelen ihme seine Barmherzig-

keit gegen sie freylich überflüssig vergolten; Dann was verlangt ein Christ mehrers auf dieser Welt / als ein glückseliges Sterb-Stündlein / um welches zu erlangen manche viel H. Messen lesen lassen / und andere auch andere geistliche Mittel anwenden: Dieser aber hat es erlangt durch die Lieb gegen die arme Seelen.

Also meine Christen gedencet / es werde auch einsmahls an euch kommen! Gedencet / was ihr alsdenn gern hättet / das hätten andere auch gern! Es können euch die arme Seelen auch ein seliges End erwerben / wann ihr nur fleißig für sie betet und Guts thuet / damit sie aus ihrem peynlichen Kercker erlöst gelangen mögen zum ewigen Frieden. Amen.

Am Fest des S. Bischoffs Martini.

T H E M A.

Sit cor nostrum perfectum cum Domino Deo nostro. 3. Reg. 8.

Unser Herz seye vollkommen mit dem Herrn unserm Gott.

Syn.

Der S. Martinus ist ein ganz vollkommenes Herz.



Daß ein Gemeinde einen geistlichen Leib ausmachen / wird von niemand widersprechen: Dann gleichwie der Leib ist ein Versammlung unterschiedlichen vereinigten Quedern / also ist ein Gemeinde ein Versammlung vieler mit dem Gesag der Lieb verknüpften beyamm wohnenden Menschen / dero Haupt ist die Obrigkeit: Die Augen / welche sehen / seynd die Lehrer: Die Ohren / welche hören / seynd die Richter: Die Zungen und Lessen / welche reden / seynd die Prediger und Advocaten: Die Händ / welche den Leib beschützen / seynd die Soldaten: Der Magen und die Adern / welche den Leib ernähren / seynd die gottseelige Reichen: Die Füß / welche die Erden berühren / seynd die gemeine Leut; Von diesem Leib wird Rom. c. 12. gesagt: Multi unum corpus sumus in Christo: Wir viele seynd ein Leib in Christo.

Wann ich hiesige Stadt Bamberg als einen geistlichen Leib abermal betrachte / wie vorm Jahr / so könnte ich sagen / an diesem Leib seye das Haupt Maria die Mutter Gottes / welche in der Oberrn Pfarr und andern verschiedenen Kirchen verehrt wird; Die zwey Augen an diesem Leib seyen S. Henricus und S. Cunegunda in dem hohen Dom Stifft / welche obwolten sie ihre leibliche Augen zugehan haben / sehen sie doch / ob man wol oder übel mit ihren Gütern umgehe. Die zwey Schultern seyen S. Stephanus und S. Jacobus / welche viel haben gedulten und übertragen müssen; Die zwey Arm seye S. Michael allein / als welcher mit beyden Armen drein schlägt / um die Einnige zu defendiren; Die Brust seye S. Ignatius / als welcher den Nahmen Jesu im Herzen getragen; Der Rücken seye S. Franciscus Seraoh als welcher sich vor männiglich gedemüthiget / geneigt und gebuckt / ja sich für den größten Sünder gehalten hat; Die zwey heilige Martyrer Gangol-